

Glück muss man haben – wie Cäcilie Löffler aus Berlin:

## **„Meine Mini-Implantate sind für mich wie ein Lotto-Gewinn“**

Ein gänzlich zahnloser Mund ist keine Seltenheit. In unserem Interview stellen wir das Beispiel von Frau Cäcilie Löffler vor, einer Dame aus Berlin, die auch im Alter noch auf einer Hauswartstelle beruflich tätig und auf vielerlei Weise körperlich aktiv ist. Der schlechte Sitz ihrer Prothese beeinträchtigte jedoch ihre Lebensqualität. Jetzt hat sie für sich eine attraktive Alternative gefunden – eine Chance für viele Senioren. Wie ihr unter Verwendung so genannter Mini-Implantate geholfen werden konnte, berichtet sie in unserem Gespräch. Der behandelnde Implantologe, Dr. Winfried Walzer, präzisiert, was heute möglich ist.

**Frage:** Frau Löffler, sie tragen jetzt eine durch Mini-Implantate stabilisierte Prothese. Welche Bedeutung hat das für Sie?

**Cäcilie Löffler:** Ich bin so glücklich, dass ich mich dazu entschlossen habe. Es ist ein großer Gewinn an Lebensqualität! Ich kann nur jedem dazu raten, der sich in einer ähnlichen Lage befindet.

**Frage:** Wie sah denn Ihre Situation zuvor aus?

**Cäcilie Löffler:** Ich fühle mich für mein Alter topfit und tue eine Menge für meine Gesundheit. Solange mein Mann noch lebte, betrieben wir beide Sportangeln. Als er vor drei Jahren verstarb, musste ich mir etwas ausdenken.

Heute bin ich im Wanderverein aktiv und laufe viel. Bis zu 30 Kilometer am Stück schaffe ich mit meinen 75 Jahren noch. Allerdings hatte ich immer schon schlechte Zähne. Als ich klein war, hat man darauf nicht so geachtet. Eine Zahnbürste gab es nicht, die Menschen hatten andere Sorgen. So bekam ich mit 36 Jahren eine Prothese im Oberkiefer. Damit bin ich aber über die ganzen Jahre gut zurechtgekommen. Im Unterkiefer waren mir zuletzt zwei Zähne verblieben, und als die verloren gingen, fingen die Schwierigkeiten an. Bestimmt drei Jahre lang habe ich riesige Mengen Kleber verwendet, um meiner Unterkiefer-Prothese Halt zu geben. Das klappte aber nie so recht, was so weit ging, dass ich bei meinen Wanderungen während der Rast ganz auf das Essen verzichten musste.

**Frage:** Wie sind Sie denn dann auf die Mini-Implantate gekommen?

**Cäcilie Löffler:** Durch Karin Kluge, die bei Herrn Dr. Walzer in der Praxis arbeitet. Ich war mit meiner Enkelin dort; sie bekam alle vier Weisheitszähne herausoperiert. Ich saß im Wartezimmer zufällig neben einer Patientin, die gerade ein Implantat bekommen hatte – ein klassisches Implantat, kein Mini-Implantat. Frau Kluge wies mich auf die Möglichkeiten hin, die man heute mit dieser Alternative hat.

**Frage:** Herr Dr. Walzer, inwieweit stellt das Beispiel von Frau Löffler eine typische Situation Ihrer Patienten dar? Was raten Sie ihnen im Allgemeinen?

**Dr. Winfried Walzer:** Unsere zahnlosen Patienten leiden besonders unter dem schlechten Sitz der Unterkiefer-Prothesen. Nach Zahnverlust und Eingliederung folgt häufig ein dramatischer Knochenverlust.

Die Patienten versuchen dann, mit Haftcreme der Probleme Herr zu werden. Die dauerhafte Stabilisierung der Prothese mit Mini-Implantaten ist eine preisgünstige und auf viele Jahre angelegte Alternative.

**Frage:** Frau Löffler, Mini-Implantate sind ja nun mit einem chirurgischen Eingriff verbunden. Hatten Sie eigentlich gar keine Angst davor? Ein großes Implantat hätten Sie doch nicht gewollt, oder?

**Cäcilie Löffler:** Nein, das hätte ich tatsächlich nicht gewollt, aber vor dem kleineren Eingriff hatte ich eigentlich keine Angst, höchstens ein wenig. Denn ich hatte ja den Film auf CD bei Herrn Dr. Walzer gesehen und wusste, was auf mich zukommt. Sicher, ein bisschen Schmerzen hat die OP nach sich gezogen, das ließ sich aber alles gut aushalten. Während des Eingriffs habe ich Bob Dylan gehört. Da habe ich vom Bohren zwar etwas gemerkt, aber mit Schmerzen hatte das nichts zu tun. Zur Vorbereitung hatte ich, nach Beratung durch meine Heilpraktikerin, Arnika genommen und ein Antibiotikum auf Naturbasis. Direkt nach der Operation habe ich mir vom Ku'damm aus ein Taxi nach Hause, nach Schöneberg, bestellt. Ich habe gleich meine Tochter angerufen, dass alles gut verlaufen ist – und war am nächsten Tag topfit, nicht einmal eine Spur von dicker Backe.

**Frage:** Herr Dr. Walzer, wie haben Sie genau im Fall von Frau Löffler die Implantation vorgenommen? Sie verlief offenbar völlig komplikationsfrei. Mit welchen Problemen oder Beeinträchtigungen muss man grundsätzlich rechnen, und mit welcher Wahrscheinlichkeit treten sie auf? Wie kann der Patient zu einem guten Verlauf des chirurgischen Eingriffs beitragen?

**Dr. Winfried Walzer:** Das Einbringen von Mini-Implantaten wird in der Regel unter örtlicher Betäubung durchgeführt, ist mit keinen größeren Schmerzen verbunden als übliche zahnärztliche Behandlungen und kann sogar völlig schmerzfrei verlaufen.

Der Eingriff kann unabhängig vom Alter durchgeführt werden und macht – anders als bei größeren Implantaten – eine Eröffnung des Zahnfleischs in den meisten Fällen überflüssig.

Darüber hinaus wird die Anwendbarkeit dieses Implantations-Verfahrens in vergleichsweise geringem Maße von bestehenden allgemeinmedizinischen Erkrankungen eingeschränkt. So bedarf es beispielsweise bei Einnahme von Blutverdünnungsmitteln keiner Änderung der Medikation. Insofern ist der Eingriff auch für ältere Menschen weniger belastend als etwa eine Zahnentfernung.

Der Patient kann den Verlauf des chirurgischen Eingriffs und vor allem des nachfolgenden Heilungsprozesses nach meiner Erfahrung durchaus selbst begünstigen. Ein schönes Beispiel dafür ist Frau Löffler. Wer alternativen Behandlungsmethoden offen gegenübersteht, für den kann die gemeinsame Vorbereitung mit einem Heilpraktiker sinnvoll sein. Vieles ist denkbar – entscheidend aber: Der Patient entwickelt, wie hier Frau Löffler, eine positive Grundeinstellung und aktiviert damit körperliche wie seelische Ressourcen.

**Frage:** Frau Löffler, wie sind Sie nun mit dem Ergebnis zufrieden?

**Cäcilie Löffler:** Ich kann jetzt wieder alles machen, sogar Nüsse beißen! Die Mini-Implantate sind für mich wie ein Lotto-Gewinn. Auch Freunde und Bekannte merken das – schon beim Sprechen. Ich bin jemand, der selbst gern etwas erzählt und auf andere zugeht. Man sagt mir zum Beispiel jetzt: „Mensch, Du hast eine Ausstrahlung!“

Speziell bei mir kam hinzu: Dr. Walzer nahm mich als Modellfall und konnte mir so einen besonders günstigen Preis machen. Aber die Behandlung mit Mini-Implantaten lohnt sich aus meiner Sicht für viele. Darum habe ich sie bereits so manchem aus meinem Bekanntenkreis weiterempfohlen.

**Frage:** Herr Dr. Walzer, dies ist die Erfahrung von Frau Löffler. Inwieweit sehen Sie darin ein typisches Ergebnis?

**Dr. Winfried Walzer:** Ich erlebe das in meiner Praxis sehr häufig so oder in ähnlicher Art: Für viele Betroffene kehrt ein Stück Lebensqualität zurück. Noch wichtiger aus medizinischer Sicht ist aber, dass der Kieferknochen so vor weiterem Knochenschwund bewahrt wird. Darüber hinaus können sich die Patienten mit der Mini-Implantat-Prothese endlich wieder gesünder ernähren, was über die Zahngesundheit hinaus auch die Allgemeingesundheit verbessert.

Der einzige Wermutstropfen: Viele Patienten bedauern nach der Prothesenstabilisierung, dass sie über diese Möglichkeit nicht früher aufgeklärt wurden. Patienten können bei der Firma 3M ESPE in Seefeld jederzeit Informationen und eine DVD zu dieser Behandlungsalternative anfordern.